

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 112.

Dienstag den 26. September

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden erinnert, das Verzeichniß der zu den Berrichtungen eines Geschwornen fähigen Personen spätestens am 1. Oktober einzusenden.  
Nagold, den 23. September 1865.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

2 1/2 Sulz,  
Oberamts Nagold.  
**Verkauf.**  
Aus der Gantmasse des Gassenwirts Johannes Schöninger von hier kommen oberamtsgerichtlichen Auftrage gemäß am Montag den 2. Oktober d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem dortigen Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:



a) ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dache, mit den Einrichtungen einer Bierbrauerei und Brauntweimbrennerei;  
b) ein Stallanbau, im oberen Dorfe, taxirt zu 800 fl.;  
c) 1/2 Aeg. 38,9 Mth. Gemüse, Gras, Baum- und Hofengarten hinter dem Haus, taxirt zu 150 fl., sowie  
d) sämtliche Wirthschafts-, Bierbrauerei- und Brauntweimbrennereigeräthe, nebst dem Faß- und Bandgeschirre.  
Hiezu werden die Liebhaber eingeladen. Auswärtige Kaufslustige haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.  
Wildberg, den 7. Sept. 1865.

K. Amtsnotariat.  
Manhard.

2 1/2 Nagold.  
**Marktstandplätze-Verpachtung.**



Am Donnerstag den 12. Oktober d. J.,  
Morgens 7 Uhr,  
werden die Hafner- und Säubmachermarktplätze wieder auf weitere 4 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 25. Sept. 1865.

Stadtschultheißenamt.

2 1/2 Nagold.  
**Hopfen-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde ist im Besiz von ca. 12 Centner dießjährigen Hopfen, heller Waare.  
Kaufsliebhaber wollen ihre Offerte schriftlich bis  
Montag den 2. Oktober d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
an das unterzeichnete Amt einreichen.  
Den 25. September 1865.

Stadtschultheißenamt.

Forstamt Altenstaig.  
**Langholz-Verkauf.**



Montag den 2. Oktober,  
Morgens 10 Uhr,  
in Enzklösterle  
aus dem Revier  
Enzklösterle,  
Schöngarn 2:  
160 Stück tannen Lang- und Klobholz u.  
2 Eichen,  
Banne 8 (Bais):  
820 Stück tannen Lang- und Klobholz;  
aus dem Revier Hofstett,  
Kälberwald 1, Durchforstung:  
372 Stück tannen Lang- und Klobholz,  
10 Buchen,  
Geigersberg 2:  
1711 Stück tannen Lang- und Klobholz,  
Schimfengrund:  
139 Stück tannen Langholz,  
Scheidholz:  
201 Stück tannen Lang- und Klobholz.  
Altenstaig, den 21. Sept. 1865.  
K. Forstamt.  
Holland.

Walddorf,  
Oberamts Nagold.

3 **Kastnöfen,**  
worunter einer mit eisernem Aufsatz, werden  
Samstag den 30. Sept.,  
Nachmittags 1 Uhr  
auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden verkauft.  
Schultheißenamt  
Gänle.

## Privat-Bekanntmachungen.

3 1/2 Nagold.  
**Vorhangstoffe**

sind soeben wieder in schöner Auswahl und besonders billig eingetroffen bei  
Fried. Stockinger.

Gündringen,  
Oberamts Forb.  
**1000 fl.**

hat aus seiner Privat-Vermögensverwaltung auf einen oder mehrere Posten gegen zweifache Sicherheit zu 4 1/2 pCt. anzuleihen  
Schultheiß Kleinl.

**FR. CONRADT**  
in Stuttgart.

Hauptniederlage von  
preisgekrönten ächten amerikanischen  
**Nähmaschinen**

aus den berühmtesten Fabriken, die sich wegen ihrer soliden und praktischen Bauart besonders auszeichnen.  
Unter der großen Auswahl findet jede Privatfamilie, sowie jeder Gewerbetreibende, als: Herren- und Damen-Kleidermacher, Weißzeugüberriener, Tapeziere, Korsett- und Schirmfabrikanten, Mützenmacher, Sattler, Schuhmacher u. s. w., eine solide, brauchbare, dem Zweck entsprechende Nähmaschine.  
Verkauf zu Fabrikpreisen und unter Garantie für Güte und Aechtheit. Nähunterricht.

Baumwollene und leinene Zwirne, Seide, Nadeln und Del in besonders zu Maschinen-Näherei geeigneten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. En gros & en détail.

3 1/2 Stuttgart.  
**Die Weinhandlung**

von  
**J. G. Schenerlen Söhne**  
empfiehlt ihr reiches Lager von  
**Landweinen**

aus den Jahrgängen von 1857—1863 und im Preise von 36 fl. bis 180 fl. per Eimer.

Sie erlaubt sich, auf ihren alten guten Ruf sich zu beziehen und darauf aufmerksam zu machen, daß sie, wie namentlich hier allgemein bekannt ist, nur reine Naturweine führt.

2 1/2 Nagold.  
Der Unterzeichnete hat  
22 Stück  
**Milchschweine**  
zu verkaufen.  
Meßger Seeger.



Auflage 150,000.



Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

**150,000 Auflage.** Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. **Auflage 150,000.**  
**Mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfennige.  
 Trotz der mannigfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unserem Blatte neuerdings erhanden sind, haben wir die Genugthuung, daß seine Verbreitung sich abermals um Tausende gesteigert hat. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Pfade geblieben sind, den wir auch künftig unbezweifelt und treu unserem Banner — Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Die als trefflich anerkannten Beiträge eines Vogt, Beta, Brehm, Schulze-Delitzsch, A. Vogt, L. Storch, Fr. Gerhäuser, G. Hilll, L. Schüding, J. Scherr, Lemme, G. Hammer, Schmidt-Weissenfels, Ballner, R. Benedir, A. Schloenbach, G. Rasch, L. Ernesti, L. Sieub, L. Balesrode u. s. w. werden auch das neue Quartal zieren und unter vielen anderen ausgezeichneten Aufsätzen zunächst die nachverzeichneten interessanten Artikel zum Abdruck kommen: Der Dorfkaplan. Von Fern. Schmid. — Eine Novelle von L. Schüding. — Erzählungen von Melchior Meyer. — Erinnerungen an Heinrich Zschöke. Von dessen Schwager Rasperli. Mit Illustration von Paul Thumann. — Göthe in Leipzig. Mit Illustration. — Die Hirschjagd in den Hochalpen. Von H. Roß. Mit Illustration von L. Jür. — Ein deutscher Mann in der Fremde: Prinz Albert von Sachsen-Coburg. — Aus dem rauhen Hause zu Horn. Ein Schattensbild. — Die Falschmünzer am Pragerhofe. Mit Illustration von Litschauer. — Anatomische Leiden und Freuden. Von Alfred Meißner. — Ein preussischer General und kein Samaschenheld. Mit dem Portrait Puel's. — Im Crocodil. Mit Illustration von W. Piris. — Ein Bahnbrecher im Kampfe für die Zukunftsgehaltung. Von Ludwig Storch. — Beim alten Truchseß. Literaturbild aus dem Anfange unseres Jahrhunderts. — Die Edelkralle und ihre Fischer. Von Karl Vogt. Mit Abbildungen u. s. w. — Daß wie immer den

**Tagesereignissen und Zeiterscheinungen** besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.  
**Ernst Keil in Leipzig.**  
 Alle Verkämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

31. **Altenstaig.**  
**Empfehlung.**

Dem verehrlichen diesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Mittheilung, daß ich von nun an auch für Kunden mahlen werde, und empfehle mich solchen bestens mit der Versicherung der pünktlichsten und schnellsten Bedienung. Um geneigten Zuspruch deshalb bitten

Kunstmüller M a t e r.  
 Zugleich empfehle ich alle Sorten **Kunstmehl und Gries** in bester Qualität zu den billigsten Preisen.  
 Der Obige.

**Neue Schriften:**

Durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold sind zu beziehen:

**Die Geschichte der Deutschen** von J. G. A. Wirth. Vierte Auflage; neu durchgesehen und fortgesetzt bis auf die Gegenwart von Dr. W. Zimmermann, Verfasser der Geschichte des großen Bauernkrieges u. 4 Bände. Preis 7 fl. 30 kr.

**Geschichte der Hohenstaufen** von Dr. Wilhelm Zimmermann. Zweite umgearbeitete Auflage. Erscheint in 11—12 Lieferungen à 24 kr.

**Billige Volksausgabe** von Johann Heinrich Jung's (genannt Stilling) **Scenen aus**

dem Geisterreiche. Chrysaon. — Das Schachkästlein. Fünfte allein rechtmäßige und vermehrte Auflage, herausgegeben und mit einem Vorworte, wie mit Anmerkungen versehen von M. G. Ober, Dr. theol. Erscheint in 8 dreiwöchentlichen Lieferungen à 12 kr.

Das nützlichste Handbuch für jeden württembergischen Bürger. Eine in jeder Beziehung ganz vollständige Sammlung aller bestehenden Gesetze und Verordnungen mit besonderer Auscheidung der älteren ungiltigen Gesetze und Ausführung aller neuen. Das Ganze erscheint in 3 Jahrgängen, beziehungsweise in 15 bis 20 Lieferungen. Der Preis für die zwei ersten Jahrgänge beträgt je 1 fl. 30 kr., für den 3. Jahrgang 1 fl. 45 kr. und für jede Lieferung 18 kr. Da später alle neuen Gesetze in dem vom Verfasser herausgegebenen Gesetzkalender erscheinen, erhalten sämtliche Abonnenten die gewöhnlichen Jahreskalender auf 1866 und 1867 als Gratis-Zugabe.

Bei Nagold in Blaubeuren ist erschienen und durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold zu beziehen:

**Das neue Brauntweinsteuergesetz.**  
 Preis 9 kr.

**Ebbausen.**  
 Einen Kanonenofen mit Rohr hat billig zu verkaufen  
 Michael Kraus, Weber.

Nagold.  
**Cölnisch Wasser**, à 15 kr. per Flaschen, bei  
 G. W. Zaiser.

**Viktualien-Preise.**

	Nagold.	Altenstaig.
Kornbrod . . . . .	8 Pfd.	26 kr.
Mittelbrod . . . . .	22 kr.	— kr.
Schwarzbrod . . . . .	18 kr.	— kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 P. 2 D.	6 P. 2 D.
Ochsenfleisch . . . . .	1 Pfd.	— kr.
Rindfleisch . . . . .	10 kr.	10 kr.
Lammfleisch . . . . .	6 kr.	— kr.
Kalb- . . . . .	10 kr.	9 kr.
Schweinefleisch mit Speck	14 kr.	13 kr.
do. ohne Speck	13 kr.	12 kr.
Butter . . . . .	1 Pfd.	28 kr.
Rindschmalz . . . . .	1 "	33 kr.
Schweineschmalz . . . . .	1 "	26 kr.
Eier 6 Stück . . . . .	8 kr.	

**Frucht-Preise.**

Fruchtgattungen.	Nagold, 23. Sept. 1865.			Altenstaig, 20. Sept. 1865.			Freudenstadt, 16. Sept. 1865.			Calw, 16. Sept. 1865.			Lüdingen, 15. Sept. 1865.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter . . . . .	4 --	351	340	4 9	4 --	350	—	—	—	4 12	4 1	4 --	—	—	—
„ neuer . . . . .	354	338	324	345	344	342	—	436	—	348	339	330	346	337	324
Kernen . . . . .	—	—	—	—	545	—	537	530	515	524	516	5 4	—	—	—
Haber . . . . .	348	332	312	4 --	354	340	4 --	348	336	354	345	336	351	333	322
Gerste . . . . .	—	348	—	—	412	—	—	420	—	—	—	—	—	—	—
Weizen . . . . .	5 --	456	454	5 12	5 --	443	5 12	5 12	5 12	—	—	—	—	431	—
Hoggen . . . . .	4 15	4 5	4 --	436	432	430	—	420	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen . . . . .	—	—	—	—	4 9	—	—	430	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Frankfurter Cours**  
 am 22. Sept. 1865.  
 Bistolen fl. 947—48  
 Pr. Friedr. d'or fl. 956 1/4—57 1/4  
 Holl. 10fl.-St. fl. 952  
 Rand-Dutaten fl. 536—37  
 20 Kranten-St. fl. 928—29  
 Engl. Sovereigns fl. 1154—56  
 Dollars in Gold fl. 228—29



**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 21. Sept. Heute Vormittag hielt der württembergische Thierzuchtverein seine jährliche allgemeine Versammlung ab. Ich sehe dabei von den Neußerlichkeiten ab und melde Ihnen wie folgt: Einnahmen 3152 fl., Ausgaben 2423 fl., größtentheils für Prämien an Landjäger, für treue Pferdewärter u. s. w., Rest 728 fl. Künftig erhalten auch Polizeidienstler Prämien, wenn sie den Zwecken des Vereins dienen und Anzeigen machen, welche eine strafrechtliche Verfolgung ermöglichen. Graf v. Taubenheim theilt mit, unter der früheren Regierung sei dieser Art von Prämierung Schwierigkeit gemacht worden. Minister v. Gehler, der anwesend ist, erklärt, von ihm sei ein Hinderniß nicht zu erwarten. Der Verein zählt 1978 Mitglieder. Eine Thierquälerei wird erkannt in dem Transport der Schafe auf der Eisenbahn, der bekanntlich in zweifelhafte Wagen aus Laten-Gerüsten und mit 3tägigem Fasten der zum Schlachten bestimmten Thiere geschieht. Minister v. Barabüler hat für den Thiertransport überhaupt Verbesserungen zugesagt. Auf Oberschwäbischen Bahnhöfen kommen so überfüllte Hühnerkörbe zum Transport, daß die Thiere ungefähr wie Heringe gepackt sind; die verzweifelt Lebenden hacken den Sterbenden die Augen aus. Oberbürgermeister Sick theilt einige klassische Stücke von Thierquälerei mit, die in Stuttgart vorkamen. Einer Kaze wurde der Schwanz in ein Stück Holz gespannt und so wurde das Thier auf die Straße getrieben, eine andere Kaze wurde mit zugeleiteten und zugeseigeltem Afters gefunden; eine dritte Kaze war in einer Instrumentenfabrik in eine Hobelbank gespannt und dann mit einem Lattenstück, durch welches zuvor ein spiziger Nagel getrieben worden war, bearbeitet worden. Ein trunkener Fuhrmann biß sein eigenes Pferd vor Wuth in die Nase; einem Schwein, das zum Schlachten bestimmt war, war lebendig das vordere Glied eines Fußes abgeschnitten u. s. w. Es gereicht einigermaßen zur Verbitterung, daß diese weichherzigen, sanftmüthigen Seelen einigen Entgelt an Arrest und Geldbuße zu tragen hatten. Vielleicht wird bei der Revision des Polizeistrafgesetzes auf solche Fälle von besonderem Genertalent auch gebührende Rücksicht genommen. Die Thätigkeit des Vereins ist eine durchaus lobenswerthe und aller Unterstützung, ja ganz besonderer Hebung würdig. Agenten, welche Beitrittsgelder, jährlich 30 fr., annehmen, sind in allen Bezirken aufgestellt. (Schw. B.)

Stuttgart, 23. Septbr. Heute war vor der Regionskammer der Stamm einer merkwürdigen Linde zu sehen, welche im Schurwald, zu Krummhardt, gefällt wurde, unten und oben einen Durchmesser von circa 9 Fuß, in der Mitte einen solchen von circa 14 Fuß hat. Der durchhöhlte Stamm, in welchem eine ganze Gesellschaft Pflanz finden könnte, gewährt mit seinen colossalen Formen einen interessanten Anblick. Derselbe soll vom Besitzer auf dem Volksfest ausgestellt werden.

Herrenberg, 21. Sept. Heute wurde hier bei herrlicher Witterung, nach Eröffnung der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung in den Räumen des geschmückten Rathhauses, auf einem nahe an der Stadt gelegenen Plage das landwirthschaftliche Bezirksfest abgehalten. Den Festplatz, auf dem die Menge wogte, bezeichneten hübsch gezeirte Tribünen und eine Ausstellung ausgezeichneter landwirthschaftlicher Produkte. Am Festzug theilnahmen sich auch fremde Gäste und sämtliche hiesigen Vereine und Gesellschaften.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Der Senat hat der hiesigen „Zoologischen Gesellschaft“, zur Verlegung ihres zoologischen Gartens, ein Areal von 40 Morgen geschenkt und ihr zugleich ein unverzinsliches Anlehen von 200,000 fl. auf 100 Jahr bewilligt. (Frb. Z.)

Kürnberg, 22. Septbr. Gute Landhopsen wurden Anfangs mit 95—98 fl. ausgesucht, Mittelwaare fand Nehmer mit 88—92 fl.; ordin. Markthopsen bedangen 75—80 fl.

Berlin, 22. Sept. Der König hat den sauerburgischen Deputirten einen kurzen Besuch in ihrer Heimath versprochen. Die Reise ist für den nächsten Montag in Aussicht genommen. Graf Bismarck reist mit. Die Erbhuldigung findet später statt.

Im Heerlager von Merseburg hat sich auch der Herzog von Coburg eingestellt. Spät kommst Du, doch Du kommst! soll ihm der König zugerufen haben, entweder weil der Gast schon seit einigen Stunden erwartet worden war und die Spei-

sen der Gastafel fast geworden waren, oder — aus andern Gründen. Ueber die erste leichte Verlegenheit half Prinz Alfred hinüber, den der Herzog mitgebracht hatte, und andern Tages wurde in längerer Konferenz in Gegenwart des Grafen Bismarck „das frühere gute Einvernehmen vollständig hergestellt“. Der Herzog wird Berlin zum Carneval besuchen.

Die Telegraphen bereiten auf ein Manifest des Kaisers von Oesterreich an seine Völker vor. Dieses Manifest wird ihnen sagen, was künftig als Grundgesetz und Verfassung eigentlich gilt. Das ist nun die 3. oder 4. Umänderung und Festsetzung „für ewig“ — seit 17 Jahren!

Die Staatsschulden der Schleswig-Holsteiner betragen 123 Mill. Gulden, die Zinsen fast 5 Millionen. Das ist noch menschlicher Berechnung für einheimische Schultern zu viel; die preussischen wollen aber unter Umständen tragen helfen.

Neuenburg. Die Brandbeschädigten von Travers hatten ihr Mobiliar, von dem übrigens noch viel gerettet wurde, für mehr als 200,000 Fr. versichert. Leider ist ein Menschenleben zu beklagen. Ein 14jähriges Mädchen aus der deutschen Schweiz hatte bloß mit einem Hemde begleitet ein Kind gerettet, worauf es aus Schamgefühl wieder ins Haus zurücksprang und dort seinen Untergang fand.

Die in Trier tagende Versammlung der katholischen Vereine hat sich sehr übel genommen, daß der Bischof nicht den heiligen Rock ausgestellt, sondern nur die Photographie desselben vertheilt hat.

Das Königreich Großbritannien ist durch eine Bewegung eigenthümlicher Art in Aufregung und Bewegung versetzt. Dieselbe bewegt nichts Geringeres als die Losreißung des lange Zeit schlimmer als stiefmütterlich behandelten Insellandes Irland von dem Gesamtstaate, und hatte in Irland, Canada und unter der irischen Bevölkerung der vereinigten nordamerikanischen Freistaaten bereits eine sehr beträchtliche, gefahrdrohende Ausdehnung erlangt, bevor die Regierung die erste Kunde davon erhielt. Die bereits sehr zahlreiche, theils dem Kriegerstande angehörige, theils insgeheim militärisch eingeübte Verbindung der Fenier, (Fenians, Phönizier, von welchem die Irländer ihre Abstammung herleiten) erregt in England um so größere Besorgniß, als man entdeckt hat, daß selbst Soldaten der in irischen Garnisonen stehenden Regimenter ihr beigetreten sind und in Amerika zahlreiche tüchtige Generale und Offiziere, die mit Auszeichnung gegen die Rebellen stritten, ihr angehören. Ohne Zweifel wird es den raschen und energischen Maßnahmen der Regierung gelingen, die Gefahr für diesmal abzuwenden. Ob für immer, das ist fraglich. Irland ist der wunde Fleck Großbritanniens, wie Polen die Achillesferse Rußlands ist. Jahrhunderte langes Unrecht ist nicht mit einem Male durch ein paar gesetzgeberische Akte gut zu machen. Eine aufrichtige Versöhnung Irlands mit England ist um so weniger zu hoffen, als der Racenhass der fanatisch katholischen Irländer durch ihre Priester, die sich bekanntlich auf dergleichen verstehen, systematisch geschürt wird. Daß der Funke des Unrechts niemals erstickt wird, daß er jeden Augenblick unversehens wieder zum hellen Brand ausflodern kann, das lehrt die Geschichte aller Zeiten in zahlreichen Beispielen, das lehrt in unsern Tagen wieder die fanatische Bewegung in Irland.

London, 22. Sept. Aus Dublin wird gemeldet, daß die Verhaftungen von Fenieren auf verschiedenen Punkten fort dauern. Eine gute Anzahl Soldaten wird überwacht, wegen Verdacht, daß sie in den Fenianismus verflochten sind. Sehr viel Fenier sind in Liverpool. Ein Dampfer kreuzt, um das mit Waffen beladene amerikanische Schiff aufzufangen. Englische Polizeigenossen wurden nach Irland geschickt, weil man glaubt, die dortige Polizei sei vom Fenianismus angesteckt. (L. d. Frb. Btg.)

Rothschild in London übernimmt die neueste 5prozentige österreichische Anleihe im Betrage von 50 Millionen Gulden zum Cours von 74. Diese Zahlen sprechen deutlich.

Zu Krakau wurde ein berühmter Arzt während einer schwierigen Operation wahnstünnig und stieß dem Kranken sein Messer tief in den Unterleib. Der Kranke starb selbigen Tags, der Arzt wurde tobsüchtig ins Irrenhaus gebracht.

Die Griechen wollen nächstens einmal mit der Republik probiren, nachdem ihnen weder der Türke, noch der Deutsche, noch der Däne als Herr zugesagt hat.

on. — Das allein recht, sage, heraus, worte, wie von M. G. t in 8 drei, 12 fr. eden würt. r. Eine in ndige Samm- ke und Ver- Auscheidung ege und An- s Ganze er- ziehungsweise Der Preis age beträgt je abrgang 1 fl. erung 18 fr. ege in dem enen Geseg- n sämtliche Jahreskalen- s Gratis-Zu- beuren ist Kaiser'sche zu beziehen: rgeseh. en mit Rohr ael Kraus, Weber. fr. per Gläsch- W. Kaiser. e. Abt. Altenstg. fr. 26 fr. fr. — fr. fr. — fr. 2 D. 6 P. 2 D. fr. — fr. fr. 10 fr. fr. — fr. fr. 9 fr. fr. 13 fr. fr. 12 fr. fr. fr. fr. fr. fr.

Wittoln. fl. 9.47—48  
Fr. Friedr. d. or fl. 9.56 1/4—57 1/4  
Soll. 10fl. St. fl. 9.52  
Rand-Dulaten fl. 5.36—37  
20 Pranten-St. fl. 9.28—29  
Enal. Sovereigns fl. 11.54—56  
Dollars in Gold fl. 2.28—29



## Ein Unglücklicher.

Romantische Skizze von der Südsee.

Von C. A. Krach.

I.

Das größte und schönste Eiland der Inselgruppe von Mangarewa in der Südsee ist No-Kena, woselbst auch der dortige König seinen Wohnsitz hat. Auf der östlichen Seite ist es durch ein etwas niedriges Vorgebirge mit einem andern eben so hohen, aber weit umfangreicheren Felsen vereinigt und es trägt selbst auf seiner Mitte einen gigantischen Berggipfel, von welchem nach allen Seiten schmale Klüften, wie erstarrte Lavaströme, laufen, zwischen welchen tiefe Abgründe gähnen, auf deren Grund wunderfam geformte Felsenspitzen sich wie unübersteigliche Mauern erheben.

Aber alle diese Thäler und diese bei dem ersten Blicke wilden, kahlen Berge haben keinen rothen, verdorrten Boden, wie manche andere Gegenden Oceaniens. Bis zu den Gipfeln hinauf hüllen sich diese in einen dichten grünen Mantel und in den Thälern tragen die Gewächse ein solches Gepräge von Leppigkeit, daß nur die tropischen Urwälder mit ihnen verglichen werden können. Dem Strande entlang breitet sich ein flacher Landstrich aus, voll Hainen von Kokospalmen, Bananen und Brodfruchtbäumen, aus deren Schatten hier und da die kleinen Bambushäuser der Eingeborenen hervorblicken. Und dieses schöne Gemälde ist in einen Rahmen von niedrigen Korallenriffen eingefaßt, an welchen die Wogen sich in nie ruhenden, nie schweigenden Brandungen brechen, die hier eine Wehr bilden, gegen welche jede von Menschenhänden aufgeführte Hafenanlage geringfügig erscheint und in deren Schutz die stille Lagune des Strandes des Thales und der Berge reizende Formen trenn abspiegelt.

Es war gegen Abend, als hier ein Wallfischfänger seine Anker warf.

Die scheidende Sonne übergießt den Meeresspiegel mit blendendem Glanze. Oben, am tiefblauen Firmamente, badeten sich einige kleine, lichte Wölkchen in ihrem Gold und Purpur. Süße Wohlgerüche brachte der Abendwind vom Lande her, welches gleich einer dunkeln Perle mitten auf einem glänzenden Silberschilde dalag.

Auf dem Hinterteile des Schiffes stand einsam ein junger Matrose an der Brüstung und blickte mit finsternen Mienen nach dem nahen Lande hinüber.

Ein anderer, schon älterer Matrose trat jetzt auf ihn zu und legte seine Hand auf dessen Schulter.

„Leon, blicke nicht so fest nach dem Lande,“ sagte er lächelnd, „Du wärest sonst die Lust an dem schönen Seeleben verlieren.“

Der Angeredete drehte sich um. Ein wehmüthiger Zug umspielte seinen Mund, als er den alten Kameraden gewahrte.

„Diese Lust ist längst dahin, Jack,“ sagte er und fuhr mit der Hand über das Antlitz, um den Schatten des Trübnißes zu verschwenken, welcher sich auf dasselbe gelagert. „Die Sehnsucht nach dem Lande wird immer stärker und wahrhaftig lange vermag ich es auf diesem alten Kasten nicht mehr anzuhalten.“

„Wie lange läuft Dein Kontrakt noch?“ fragte Jack ihn.

„Noch ein volles Jahr!“

„Nun so gedulde Dich noch so lange und dann kannst Du ja hingehen, wo Du hin willst.“

„Nein, so lange harre ich nicht mehr. Ich will diesen alten Kasten schon viel früher verlassen. Noch ein Jahr lang die schwachvolle Behandlung des immer berauschten Kapitäns erdulden? Nein! Lieber todt! Mein Plan ist entworfen. Blicke hinüber auf das paradiesische No-Kena! Es winkt uns so friedlich und freundlich entgegen. Betrachte dann das mersehe Schiff und denke an die Behandlung, die uns der Kapitän zu Theil werden läßt. — Gott verdamme diesen Hund!“ Grimmig ballte er seine Fäuste und knirschte mit den Zähnen. „Gott verdamme diesen Hund! Der bereitet uns Allen in seiner Trunkenheit doch noch das Grab auf dem offenen Meere. . . Morgen geben wir an's Land und ich,“ er brachte seinen Mund dem Ohre Jacks näher und flüßelte, „bleibe auf demselben!“

Jack trat einen Schritt zurück und einige Sekunden lang ruhten seine Augen stannend auf Leon.

„Was willst Du beginnen?“ sprach er dann leise. „Hast Du Deinen Verstand verloren? Weißt Du nicht, daß die Ein-

geborenen des Landes hier jeden Flüchtling an den reclamirenden Kapitän ausliefern? Für einige kleine unbedeutende Geschenke durchsuchen sie die ganze Insel nach Dir und sie finden Dich, Du magst Dich auch noch so gut verstecken. Hier bist Du nicht sicher. Und was willst Du hier beginnen, wenn Dir die Flucht auch gelingen sollte?“

„Drüben sind zwei französische Missionäre. Zu diesen will ich eilen und sie um Schutz anflehen. Sie können mich so lange verstecken, bis das Schiff die Insel wieder verlassen und dann baue ich mich hier an.“

„Die Eingeborenen werden dies nicht dulden. Sie werden Dich mit Gewalt auf das Schiff zurückbringen. Die beiden alten Missionäre können und werden Dich nicht schützen. Sie müssen jeden Bruch zu vermeiden suchen und Dich ausliefern, wenn diese darauf bestehen.“

„Die Kenaks sind gutmüthige Menschen und werden, wenn ihnen die Missionäre den Charakter des Kapitäns so schildern, wie ich ihn bezeichnen kann, mich eher schützen, als meinem Peiniger zurückbringen.“

„Du täuschst Dich! Werden die Missionäre Deinen Worten Glauben schenken? Man nimmt flüchtige Matrosen nirgends gerne auf, am wenigsten aber auf diesen Inseln, wo man den Weißen überhaupt nicht recht traut. Man wird Dich gewaltsam auf das Schiff zurückführen und was Dir dann bevorsteht, weißt Du.“

„Gewalt vertreibe ich mit Gewalt! Höre, Jack! bin ich einmal auf dem Lande drüben, dann bringe mich Niemand mehr auf das Schiff zurück. Wenigstens lebend nicht! Ich bin entschlossen, Alles zu wagen. Du aber halte deinen Mund und stoße einen Unglücklichen nicht noch mehr in den Sumpf der Verzweiflung.“

„Von mir hast Du nichts zu fürchten. Mir ist es nicht gegeben, Vertrauen mit Verrath lohnen zu können. Doch ich warne Dich vor jeder Flucht. Sie wird Dir nie gelingen. Mehrere haben in diesen Gewässern schon den Versuch zur Flucht gemacht, aber die Kenaks haben sie wieder ausgeliefert. Für ein Messer, einen Spiegel, oder Glasperlen durchsuchen sie jeden Winkel der Insel nach dem Flüchtling.“

„Ich wage Alles! Lieber todt, als noch länger auf dem Schiffe!“

„Du bist eine ächte Landratte! Harre noch das Jahr aus und dann bist Du ja frei. Ich bleibe auch auf dem Schiffe nicht. In sieben Monaten endet mein Contract und da suche ich mir ein anderes. Ich war nämlich ausgemustert und konnte kein anderes Schiff finden, sonst hätte ich sicherlich keinen Dienst auf dem Dreckswoll genommen.“

„So willst Du denn auf der See Dein Leben beschließen? Du bist auf ihr grau geworden und hast ihr lange genug gedient und könntest nunmehr auf das Land zurückkehren, von welchem Du ja bist! . . . Begleite mich!“ (Fortf. folgt.)

## Allerlei.

— Einfaches Schutzmittel gegen das Wundreiben der Hände beim Waschen von reinem Hausgeräth ist folgendes: Einige Tage vor Anfang der Wäsche reibe man sich die obern Theile der Hände mit einer schwachen Auflösung von Schellack in Weingeist ein, dann wird ein Wundreiben nicht mehr stattfinden.

— In einem Berliner Polizei-Bureau erschien vor einigen Tagen eine junge hübsche Dame heftig erregt und klagte, daß ihr liebender Gatte sie verlassen habe und auf und davon gegangen sei, wohin? das müßte die Polizei wissen. Das wußte sie nun keineswegs, wohl aber, daß das Vermögen der Dame gehörte, so daß man ihr erwiderte, sie sollte froh sein, daß sie den Leichtsinigen losgeworden sei. Ja, meinte die Untröstliche, das wäre schon ganz gut und ich würde ihm eine glückliche Reise wünschen, aber Sie wissen nicht, daß er stark an der Halschwindsticht leidet und, wie unser Hausarzt versichert, es nicht lange mehr machen kann, und daß er eine Lebenspolice von 5000 Thalern mitgenommen, wofür ich stets die Prämie bezahlt habe. Konnte der Undankbare nicht in meinen Armen den Geist aufgeben?

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.